Berufsziel: Event-Manager
The sky is the limit

Ob die Camel Trophy, das Radrennen der HEW um die Hamburger Innenstadt, das Open-Air Musikfestival auf der Loreley, die Red-Bull-Promotion-Tour, Sportturnierorganisation oder der Firmenevent (Jubiläum, Mitarbeiterevent, Produkteinführung etc) und der Messeauftritte von Firmen aus allen Branchen – all diesen »Happenings« ist eines gemein: Es handelt sich um Events.
Diese Events zu konzipieren und zu planen - Equipment besorgen, Catering und Promotion organisieren, Sponsoren gewinnen und Merchandising entwickeln, aber auch die Kunden umfassend zu beraten - ist die Aufgabe des Event-Managers. Der Job ist abwechslungsreich und fordert Kreativität, Organisationstalent und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Denn bei großen (und kleinen) Events geht in der Regel immer etwas schief. Wer da nicht die Ruhe bewahrt und das Problem mit dem nötigen Fingerspitzengefühl und Ideenreichtum in Angriff nimmt, geht unter – und der Event mit ihm.

Ewiger Party-Hengst?

»Event-Manager – die machen doch nur Partys!« Dieses Vorurteil hat Astrid Ibe, unsere Interviewpartnerin von ***kontrapunkt event marketing*** schon oft gehört. Und widerspricht ihm vehement. Gerade wenn es darum geht, eine Firma oder ein Produkt im Rahmen eines Events darzustellen, ein Konzept zu entwickeln und mit einer Veranstaltung etwas zu vermitteln, ist es unerlässlich, Erfahrung mitzubringen, damit die Veranstaltung eben nicht wie eine private Gartenparty wirkt. Hier braucht es Generalisten, die wissen, was greift, was machbar und was womit zu erreichen ist.

Regisseur in Teamarbeit

Event-Marketing ist Teamarbeit pur. Wenn ein Kunde eine Event-Agentur kontaktiert und um Hilfe bittet, wird das Konzept für die Veranstaltung per Brainstorming im Team entworfen. »Man könnte«, so Ibe, »die Tätigkeit eines Event-Managers mit der eines Regisseurs bei der Liveproduktion einer Fernsehsendung vergleichen.
Ein Event-Manager muß unbedingt Organisationstalent besitzen, auch Nervenstärke und abstraktes Denken. Er muß auf der einen Seite kreativ sein und viele Ideen haben; auf der anderen Seite aber sollte er auch über genügend Pragmatismus verfügen um zu sehen, ob er diese Ideen auch tatsächlich umsetzen kann.«
Eine gute Veranstaltung ist nicht nur aufwendig zu realisieren, sie ist auch kostspielig. Nicht selten kommt es vor, daß eine Event-Agentur Aufträge ablehnt, die einen zu geringen Etat haben. Ein Etat zwischen 200 000 bis zu einer halben Millionen Euro ist die Regel – und bringt eine Menge finanzieller Verantwortung mit sich.

Allround-Talente gesucht

Ein Event-Manger auf einer Veranstaltung macht alles gleichzeitig und muß in jeder Situation ruhig, umsichtig und kompetent wirken. Da er nicht jeden Handgriff tatsächlich auch selbst durchführen kann, ist es unerlässlich, daß er Aufgaben verteilen, delegieren kann – und zwar zielsicher und bestimmt. Er muß den Event »managen«, wie die Berufsbezeichnung schon sagt.
Auch Personen, die nicht in der Lage sind, sich über lange Zeit hinweg hundertprozentig zu konzentrieren, sind falsch in diesem Job. In jeder Phase eines Events ist es wichtig, sowohl jede Kleinigkeit als auch das Projekt in seiner

Gesamtheit im Auge zu behalten. Nicht zuletzt ist gute Personalführung vor Ort extrem wichtig. Ein Team vor Ort kann gut und gerne 60 oder mehr Personen umfassen. Diesen sollte der Event-Manager Sicherheit und positives oder kritisches Feedback geben. Wichtig ist: Ruhe ausstrahlen, bestimmt sein, in jeder Situation kompetent wirken. Wer einmal die Kontrolle verliert, hat verloren – und der Event mit ihm.

Viele Wege führen nach Rom

Event-Manager gibt es sowohl in den Werbeabteilungen von Wirtschaftsunternehmen als auch in speziellen Event-Agenturen. Wie für »neue« Berufe häufig, gibt es keinen klar vorgegebenen Ausbildungsweg. Dem angehenden Event-Manager stehen viele Möglichkeiten offen, sein Ziel zu erreichen. Auch Spätberufene und Quereinsteiger haben eine Chance. »Der Event-Manager«, so Barbara Okafor vom Arbeitsamt in Mannheim, »ist eigentlich ein Überbegriff für eine organisatorische Tätigkeit in den Bereichen Messe, Kongress, Tourismus und Betrieb. Letzten Endes spezialisiert sich jeder Event-Manager im Rahmen seiner Tätigkeit auf ein bestimmtes Gebiet von Veranstaltungen.«

Verwandte Ausbildungsberufe

Ein möglicher Zugang zum Beruf des Event-Managers führt über eine klassische Ausbildung zum Werbekaufmann, idealerweise in einer der über 400 deutschen Eventmarketing-Agenturen. Doch auch eine Ausbildung als Messe-,Tagungs- und Kongressfachwirt oder als Werbekaufmann vermittelt das nötige Basiswissen.

Seit August 2001 wird erstmals in drei neuen Ausbildungsberufen ausgebildet, die sich an den neuen Anforderungen und Bedürfnissen der Event-Branche orientieren: Veranstaltungskaufmann, Sport- und Fitnesskaufmann sowie Kaufmann im Gesundheitswesen. Der Ausbildungsberuf »Veranstaltungskaufmann« beispielsweise lehrt einen Auszubildenden binnen drei Jahren kaufmännisches Rechnen und die allgemeinen Grundlagen für das Entwickeln, Koordinieren und Vermarkten eigener und fremder Veranstaltungen und Ideen.
Eine staatlich anerkannte Ausbildung mit dem Abschluß Event-Manager selbst gibt es noch nicht: »Der Antrag bei der Industrie- und Handelskammer, den Event-Manager selbst zu einem Beruf zu machen,« so Vanya Voigt vom Düsseldorfer Studieninstitut für Kommunikation (IST), »läuft zwar, ob und wann er durchkommt, ist allerdings nicht gesagt. Wir sind zuversichtlich.« Da der Bedarf nach Event-Managern aber besteht, bietet das IST in Kooperation mit Agenturen eine zweijährige Ausbildung zum Event-Manager an. Der Auszubildende erhält ein (geringes) monatliches Basisgehalt. Die Kosten für den ausbildungsbegleitenden IST-Kursus, der Berufsschulfunktion erfüllen soll, trägt die Agentur zusätzlich. Die Ausbildung beginnt je im April und im September eines Jahres. Vanya Voigt hofft darauf, daß die Abschlüsse der Event-Manager von heute später rückwirkend von der IHK anerkannt werden – wenn die Kammer den Beruf des Event-Managers überhaupt erst einmal als Ausbildungsberuf akzeptiert hat.

Weiterbildung: Vorsicht vor Abzockern

Weiterbildung ist ein anderer möglicher Zugang zum Beruf des Event-Managers. Allerdings sind nicht alle Einrichtungen, die mit Crash- und Wochenendkursen zum Event-Manager Teilnehmer anlocken wollen, seriös. Manche knöpfen ihren »Studenten« eine große Summe Geld für eine kurze »Ausbildung« ab und händigen ihnen dafür ein nichtssagendes Zertifikat aus. Wenn also mit Titeln wie »Inspirator«

oder »Inkubator« geworben wird, sollte man besser vorsichtig sein. Welche Weiterbildungsangebote seriös sind und welche nicht, läßt sich am besten über Verbände in Erfahrung bringen, die diesen Berufen nahe stehen.

Grau ist alle Theorie? – Der Weg über die Universität

Wer einen Studiengang zu einem Trendberuf sucht, der hat es schwer. Dennoch gibt es einige Dozenten, die die Initiative ergriffen haben. Cornelia Zanger beispielsweise, Lehrstuhlinhaberin an der TU Chemnitz, bietet im Rahmen des Marketing-Managements viele Seminare zum Thema Event-Management an und hat sich in diesem Bereich bereits einen Namen gemacht, so die Studentenzeitschrift Unicum. An der Europäischen Medien- und Event-Akademie in Baden-Baden sind ab dem Wintersemester 2001/2002 Bachelor- und Master-Studiengänge zum Medien- und Event-Management geplant. Der Aufbaustudiengang erfordert bereits ein abgeschlossenes Studium und muß insofern – als Zweitstudiengang – selbst finanziert werden (975 Euro pro Semester; vier Semestern sollen die Regel sein).

Die Fernuniversität Hagen bietet seit kurzem nicht nur ein Zertifikat, sondern auch den zweijährigen Hochschulstudiengang Kulturmanagement an, der mit dem Abschluß Diplom-Kulturmanager endet. Auch dieser Studiengang ist ein Zweitstudiengang, erfordert bereits ein abgeschlossenes Studium (oder – im Ausnahmefall – lange Berufserfahrung) und ist daher vom Studenten komplett selbst zu finanzieren.

In ***Österreich*** ist der Beruf des Event-Managers bereits etablierter. Dort finden sich etliche Schulen, die nach der Matura (dem österreichischen Abitur) ein Diplom der Handelskammer mit dem Schwerpunkt Event-Management anbieten. Genaueres erfahren Sie zum Beispiel unter tourismuskolleg@tirol.com

Charakter überzeugt: Der Quereinstieg

Tatsächlich, so Vanya Voigt vom Düsseldorfer Studieninstitut für Kommunikation (IST), sind viele der heute praktizierenden Event-Manager Quereinsteiger. Manche von ihnen kommen aus verwandten Bereichen; haben zum Beispiel in der Werbung, im Hotelfach oder Konzert- und Musikgeschäft gearbeitet. Andere aber sind lediglich »Partymacher«, die mit großen Ideen möglichst »wilde« Events machen wollen. Viele dieser »Partymacher« halten sich nicht lange. Selbststudium und Praxis können nur in langjähriger Erfahrung betriebswirtschaftliches und marketingtechnisches Grundlagenwissen ersetzen. Wer also als Quereinsteiger beginnen möchte, sollte lieber erst Praktika in der Event-Branche machen oder sich Partner suchen, von denen er lernen kann, anstatt gleich seine eigene Agentur zu gründen.

Chancen für die Zukunft

Zusehends kommt es zu einem Anstieg der Anforderungen an die Event-Manager. Ohne praktische Erfahrung ist gerade in der Event-Branche kein Blumentopf zu gewinnen.
Im Rahmen des steigenden Wettbewerbes zwischen Unternehmen und Marken, in der zunehmenden Vermischung von Freizeit und Arbeitsleben sind Events gefragter denn je. »Wir beobachten in vielen Berufen einen Trend zur Spezialisierung,« so Barbara Okafor vom Mannheimer Arbeitsamt, »so auch in der Veranstaltungsbranche.« Vanya Voigt vom IST ist überzeugt, daß der Event-Manager ein Beruf mit Zukunft ist: »Ein Event ist in vielerlei Hinsicht effektiver als

zum Beispiel ein normales Werbekonzept. Es ist mir ein Rätsel, weshalb man im Marketingbereich nicht eher darauf gekommen ist. Aber das hat sich wohl auch der Mensch gefragt, der das Feuermachen erfunden hat.«

Das Interview zum Berufsbild
Selbst im größten Chaos gilt: Ruhe bewahren!

Astrid Ibe von der Hamburger kontrapunkt event marketing Agentur erzählt aus dem Berufsalltag eines Event-Managers.

Astrid Ibe (33) arbeitet als Etat-Direktorin im Bereich Event-Management bei der Hamburger ***kontrapunkt event marketing*** Agentur. Ihr Werdegang: Bei der Hamburg Messe und Congress GmbH hat sie eine Ausbildung zur Werbekauffrau im Bereich Messe und Kongressmanagement absolviert. Dort entdeckte sie ihre Liebe zur Organisation. Ehe Astrid Ibe zu ***kontrapunkt*** kam, sammelte sie in vier unterschiedlichen Agenturen Berufserfahrung. ***kontrapunkt*** gehört zu den größeren deutschen Event-Marketing-Agenturen und hat 17 Mitarbeiter. Zu den Kunden des Hamburger Marketing-Dienstleisters gehören unter anderem Daimler Chrysler, Hamburger Sparkasse, Shell, MobilCom und die AVA AG.

Frage: War Event-Manager Ihr Traumberuf?
Astrid Ibe: Mit der Bezeichnung »Event-Manager« bin ich generell nicht besonders glücklich. Ich sage lieber: Ich bin Etatdirektorin in einer Event-Marketing-Agentur. »Event-Manager« ist ein geformter Ausdruck, den sich seit einiger Zeit die verschiedensten Personen auf die Fahnen schreiben. Jedes Catering-Unternehmen, jeder Alleinunterhalter ist plötzlich »Event-Manager« von Marketing-Events.
Um diesen schwarzen Schafen der Branche entgegenzuwirken und Transparenz für den Kunden zu schaffen, hat sich auch die Vereinigung FME (Forum Marketing Eventagentur) gegründet, in der wir Mitglied sind.
Mein ursprünglicher Traumberuf hatte wenig mit dem zu tun, was ich heute mache. Aber: Einmal damit begonnen, hat mich das Organisieren von Veranstaltungen gepackt. Dieser Job ist schon etwas Besonderes: Er hat gute und schlechte Seiten; aber die guten überwiegen. Heute würde ich sagen, daß ich in diesem Job meinen Traumberuf gefunden habe.

Frage: Sind Sie bei Ihrem ersten Projekt gleich ins kalte Wasser geworfen worden, oder standen Ihnen Mitarbeiter aus Ihrer Firma mit Rat und Tat zur Seite?
Ibe: Mein erstes eigenverantwortlich durchgeführtes Projekt war eine Pressekonferenz mit etwa 120 Journalisten in Bonn. Die Konferenz war die Auftaktveranstaltung einer Eventreihe, die meine damalige Agentur für VW konzipiert und durchgeführt hat: Spiel und Spaß mit Michael Schanze.
Teamarbeit ist sowohl vor Ort als auch im Vorfeld bei der Planung äußerst wichtig. Denn wenn kurzfristig jemand vom Organisationsteam ausfällt, muß eine andere Person in der Lage sein, schnell und effektiv diesen Platz einzunehmen. Alles, was wir machen ist live. Wenn vor Ort etwas schief geht, dann ist der Fehler passiert; eine zweite Chance gibt es nicht. Einem verantwortlichen, professionellen Team passieren keine eklatanten Fehler – zumindest habe ich so etwas noch nicht erlebt.

Frage: Was schätzen Sie besonders an Ihrem Beruf?
Ibe: Ich schätze meinen Beruf generell sehr. Er ist vielfältig und abwechselungsreich.

Gerade bei der Arbeit in einer Agentur ist man mit unterschiedlichsten Kunden und Themen beschäftigt, arbeitet sich immer wieder in neue Materie ein, betrachtet Aspekte aus immer wieder anderen Blickwinkeln heraus.
Es ist kein reiner Bürojob, man ist auch viel unterwegs. Jedes Projekt ist in sich abgeschlossen. Man ist an jedem Stadium eines Projektes aktiv beteiligt; begleitet es von der Konzeption über die Organisation zur Realisation bis hin zur Nachbereitung - und erhält abschließend auch ein Feedback für seine Arbeit.
Man hat viel mit unterschiedlichen Menschen, sowohl Kunden als auch Dienstleistern, zu tun. Vor Ort arbeiten dann alle Hand in Hand zusammen und es entwickelt sich ein starkes Teamgefühl.

Frage: Gibt es in Ihrem Job festgelegte Arbeitszeiten, Gleitzeit, Überstundenausgleich?
Ibe: Theoretisch gibt es feste Arbeitszeiten, auch Überstundenausgleich – zumindest für Wochenendarbeit. In renommierten Agenturen ist das meiner Erfahrung nach auch Usus. Natürlich: Wenn man abends bis 21 Uhr über einem Projekt sitzt, wird das nicht zusätzlich bezahlt. Die Arbeitszeiten haben es in sich, gehen auch manchmal an die Substanz. Denn der Job ist auch Knochenarbeit. Ein Event-Manager, der vor Ort nicht immer involviert, immer auf dem Laufenden ist, auch mal selbst Hand anlegt, ist nicht glaubwürdig und wird seine Mitarbeiter nicht motivieren können. Wer seinen Job gut macht, ist den ganzen Tag auf den Beinen, läuft von A nach B nach C und zurück; ist zusätzlich gedanklich immer auf Hochspannung. Generell arbeitet man im Rahmen eines Events so lange, wie es eben notwendig ist. Die Veranstaltung hat einen bestimmten Termin, und zu dem muß natürlich alles in trockenen Tüchern sein. Und daß man inmitten eines laufenden Events nicht nach Hause gehen kann, weil man beschließt »Jetzt ist Feierabend« dürfte ja ohnehin selbstverständlich sein.

Frage: Event-Manager sind ständig unterwegs. Leidet darunter das Privatleben?
Ibe: Man lebt mit Sicherheit anders als andere Menschen und muß bereit sein, viel unterwegs zu sein und sein Privatleben auch des öfteren nach seinem Job zu richten und nicht umgekehrt. In dieser Woche beispielsweise bin ich vier Tage unterwegs, in der nächsten drei. Das gehört einfach dazu – und es macht auf der anderen Seite auch den Reiz des Jobs aus. Allerdings: Wenn man Veranstaltungen in fremden Städten oder Ländern organisiert, heißt das nicht, daß man dort auch wirklich etwas von dem fremden Land oder der fremden Stadt mitbekommt. Freunde fragen mich manchmal: Und? Wie ist es in der Stadt xy? Ich kann dann immer nur antworten: Keine Ahnung. Die Stadt kenne ich nicht, ich kenne den Veranstaltungsort – den dafür aber in und auswendig.

Frage: Haben Sie schon mal ein wirkliches Desaster er- und überlebt?
Ibe: Ein wirklich großes Desaster habe ich Gott sei Dank noch nie erlebt. Es gab höchstens Kleinigkeiten, die mal schief gelaufen sind. Im letzten Jahr beispielsweise sind von uns engagierte Künstler zu spät zur Veranstaltung gekommen und konnten insofern nicht mehr an der Probe teilnehmen. Eine professionelle Durchführung der Veranstaltung mit dem Einsatz dieser Künstler war somit nicht mehr möglich. Wir mußten uns dazu entschließen, ihren Auftritt abzusagen. Derlei ist auch vertraglich geregelt, in diesem Fall steht den Künstlern kein Honorar zu. Wir haben den Auftraggeber über unser Vorgehen informiert, und er hat uns in diesem Kontext voll und ganz unterstützt.
Alles muß stets bis ins kleinste Detail hinein kontrolliert werden. Event-Management

ist eine Dienstleistung, die sich also unter diesem Aspekt stark am Kunden orientiert. Ein Event-Manager sollte demnach lernen, sich in den Kunden hineinzudenken, mit den Augen des Kunden zu sehen.

Frage: Gibt es Entwicklungsmöglichkeiten? Was wäre nach dem Event-Manager als weiterführendes Karriereziel denkbar?
Ibe: Je mehr Erfahrung man hat, je mehr man kann, desto mehr Verantwortung übernimmt man innerhalb der Agentur. Man arbeitet dann mehr und mehr im konzeptionellen und weniger im operativen Bereich; ist dann vor Ort vielleicht nur noch begleitend oder als Supervisor tätig.
Und irgendwann, aber das kommt natürlich auf die Firma an, kann man dann vielleicht auch zum stellvertretenden Geschäftsführer aufsteigen.

Frage: Die IHK denkt über den Event-Manager als Ausbildungsberuf nach; an manchen Universitäten gibt es Weiterbildungsstudiengänge, etliche Unternehmen verdienen ihr Geld mit »Schulungen zum Event-Manager«; Abschluß: ein Zertifikat. Was halten Sie persönlich von all den Weiterbildungsmöglichkeiten und Seminaren, die angeboten werden? Sehen Sie den Event-Manager eher als Ausbildungsberuf oder als Studiengang?
Ibe: Ein Universitätsstudium als Grundlage ist empfehlenswert. Bevorzugt eines, das wirtschaftliche Grundlagen vermittelt; Betriebswirtschaftslehre zum Beispiel.
Dennoch: Praktische Erfahrung ist und bleibt das A und O des Event-Managements.
Zum Thema »Event-Manager als Ausbildungsberuf« hier ein Beispiel aus der Praxis: Wir haben derzeit einen Auszubildenden, dessen Ausbildungskonzept wir zusammen mit der Berufsakademie in Ravensburg realisieren. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Im Wechsel ist der Auszubildende je drei Monate in der Event-Agentur und dann wieder drei Monate in Ravensburg auf der Schule. Die Erfahrung zeigt: Dieses Modell ist nur bedingt empfehlenswert. Zum einen muß der Auszubildende von seinem vergleichsweise geringen Gehalt zwei Wohnsitze bezahlen, zum anderen hat ein Projekt in einer Event-Agentur eine lange Laufdauer. In drei Monaten erlebt man fast immer nur Bruchstücke eines Projektes mit, nie eines in seiner Gänze. Es ist aber von immenser Wichtigkeit, ein Projekt von A bis Z mitzuerleben und das so häufig wie möglich.
Meiner Ansicht nach wäre ein Studium mit anschließendem Trainee-Programm in einer Event-Agentur ein sinnvolles Konzept.

Frage: Welche Vorgehensweise würden Sie jemandem empfehlen, der eine Tätigkeit im Event-Management anstrebt?
Ibe: Ich würde in jedem Fall empfehlen, Praktika zu machen; zum Beispiel in der Marketing- oder Öffentlichkeitsabteilung von Firmen, die Event-Agenturen ordern oder eben in Event-Agenturen selbst. Für solch ein Praktikum sollte man sich mindestens sechs Monate Zeit nehmen; besser noch ein Jahr.
Bei Einstellungen im Bereich Event-Management werden auch Quereinsteiger berücksichtig, zum Beispiel aus dem Bereich der Sozialpädagogik oder aus der Touristikbranche. Letzten Endes entscheidend für die Einstellung sind aber neben Berufserfahrung die sogenannten Soft Skills: emotionale und soziale Intelligenz oder Integrationsfähigkeit beispielsweise.

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Bedarf der Event-Manager für den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren ein?
Ibe: In jedem Fall steigend.

Frage: Gibt es einen bestimmten Event, den Sie in Ihrem Leben unbedingt noch einmal realisieren möchten?
Astrid Ibe: Ich hatte das Glück, schon sehr viele große Projekte in meinem Leben planen und realisieren zu können, auch weltweit. Für mich hat jede neue Veranstaltung ihren eigenen Reiz, birgt ihre eigene Herausforderung.
Rückblickend möchte ich aber über jeden Event sagen können: Das hat nicht nur dem Kunden, das hat auch mir gefallen!

© Momo Evers

- verfaßt für Westerwelle Consulting & Media, 2001